

Predigt über Matthäus 12, 38 - 42

2. Sonntag der Passionszeit Reminiszere – 25. Februar 2024 – 9.30 Uhr HGD in Dresden

„Einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern sprachen zu Jesus: Meister, wir wollen ein Zeichen von dir sehen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht fordert ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden außer dem Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein. Die Leute von Ninive werden auftreten beim Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona. Die Königin vom Süden wird auftreten beim Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Die vier Evangelien sind eigentlich nichts anderes als Passionsgeschichten mit jeweils einer langen, ausführlichen Einleitung. Das Leben Jesu von seiner Geburt bis zu seinem Tod ist geprägt von Schmerzen und Leiden. Sein Tun und Wirken ist so angelegt, dass es geradezu auf seinen Tod zusteuern.

Jesus Christus ist unter erbärmlichen Verhältnissen geboren, ER musste sogleich vor den Mordplänen des Königs Herodes fliehen. ER hatte kein Zuhause, wanderte umher und lebte aus der Hand in den Mund. Seine Botschaft wurde missverstanden und wirbelte viel Staub auf – oft zum eigenen Nachteil: so suchten die Schriftgelehrten und Pharisäer nach einer guten Gelegenheit, IHN umzubringen. ER musste nicht nur körperlichen leiden, sondern stand unter einem enormen seelischen Druck. Alle Geschichten in den Evangelien haben es mit dem Leiden und Sterben zu tun, mal offensichtlich, oft verborgen.

Auch unser heutiges Schriftwort erzählt eigentlich von dem Kreuz Jesu, obwohl es 14 Kapitel vor der eigentliche Leidensgeschichte Jesu steht. Hinter dem Zeichen des Jona, das Jesus den Menschen gibt, verbirgt sich das Kreuz, das Zeichen der großen Liebe Gottes.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer bitten um ein Zeichen – nicht aus Sensationslust oder aus Langeweile heraus. Sie sind vielmehr aufgewühlt durch die Worte und Taten Jesu. Sie sind sich unsicher, ob dieser Jesus wirklich der verheißene Retter Gottes ist.

Jedoch was soll Jesus Christus noch tun, um sich als Sohn Gottes zu erweisen?! ER hat Wunder getan, Menschen geheilt, 5000 Menschen gespeist. Zuvor hat ER die verkrüppelte Hand eines Menschen geheilt – aber warum gerade am Sabbat, dem Tag des HERRN, wo man nicht arbeiten soll?! Dann hat ER den bösen Geist eines Besessenen, der stumm und blind war, ausgetrieben - aber steckt Jesus vielleicht mit dem Beelzebub, dem Teufel unter einer Decke?

Vieles ist widersprüchlich, ein Zeichen würde den Schriftgelehrten zum Verstehen helfen. Wunder sind nicht eindeutig, so bitten sie um eine klare Legitimation, die allen Zweifeln überlegen ist. Gott solle sich selbst zu diesem Jesus bekennen und IHN als seinen Sohn ausweisen. Scharlatane und Verführer gab es ja zur Genüge.

Eigentlich, liebe Schwestern und Brüder, ein gutes, verständliches Ansinnen, denn die Pharisäer und Schriftgelehrten haben die Aufgabe, über die Lehre zu wachen. **Doch** Jesus lehnt barsch ab: **„Ein böses und abtrünniges Geschlecht verlangt ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden.“** Der HERR verweigert den sichtbaren Beweis, der den Glauben dann überflüssig macht. Ein Zeichen bringt nichts.

Denn welches Zeichen, liebe Christen, würde uns denn 100 % überzeugen und endgültig gewiss machen? Was müsste geschehen, damit die Menschen ihr Misstrauen aufgeben und Gott vollkommen vertrauen? Dann wären wir im Himmel, dann sähen wir Gott von Angesicht zu Angesicht.

Hinter dieser Sehnsucht nach einem eindeutigen Beweis für Gott steht immer auch ein Stück Sensationslust, als ob der Mensch als Zuschauer auf der Tribüne sitzt und das göttliche Spektakel betrachtet.

Doch wenn Gott sich unwiderlegbar als der HERR der Welt erweisen würde, dann müssten alle Menschen, auch seine Gegner, vor Gott kapitulieren und IHN zähneknirschend anerkennen. Das aber hat nichts mit Liebe und Vertrauen zu tun, Im Herzen regt sich immer noch Widerstand. Durch Zeichen und Wunder gewinnt Gott der HERR nicht unser Herz.

Nun will Gott aber keine Sklaven, keine willenlosen Puppen: ER will Kinder, die gerne zu IHM kommen, die seine unendliche Liebe erkennen, die IHM vertrauen und bei IHM das Leben finden.

Darum, liebe Schwestern und Brüder, verweigert Jesus das geforderte, erbetene Zeichen und gibt uns stattdessen sein Zeichen – das Zeichen des Jona.

Der Prophet Jona erhält von Gott den Auftrag, den Menschen in Ninive das Gericht anzukündigen. „**Wenn Ihr nicht umkehrt, wird Gott in 40 Tagen die Stadt vernichten!**“ Jona will nicht und verschwindet still und heimlich.

Aber Gott lässt nicht locker, denn ER will die Menschen in Ninive nicht aufgeben und vernichten. Was der widerspenstige Jona auch anstellt, um den Rettungsplan Gottes zu durchkreuzen, es nützt nichts: Jona fühlt sich auf dem Boot sicher, Gott schickt den Seesturm und ein großer Fisch verschluckt ihn. Nach 3 Tagen und 3 Nächten wird er ausgespuckt und geht nach Ninive. Das ist der Wille Gottes: Jona predigt und tatsächlich: Menschen kehren um und leben!

Das Zeichen des Jona, liebe Schwestern und Brüder, ist das Kreuz Jesu Christi. So unbeirrbar ist Gott in seiner Liebe zu uns Menschen, dass sein Sohn am Kreuz leiden und sterben muss. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und setzt Himmel und Erde in Bewegung, um die Menschen zu sich zu ziehen.

Das Kreuz ist das sichtbare Zeichen, kein Beweis, aber ein Hinweis auf die grundlose, unbeirrbar Liebe Gottes: der Sohn Gottes musste sterben – nicht wir. ER ging an unserer Sünde zugrunde – nicht wir. ER als der Unschuldige musste den Tod eines Verbrechers erleiden – nicht wir, die Schuldigen! ER hat das Traurige und Böse unseres Leben getragen, damit wir ohne Sünde, ohne ein belastetes Gewissen leben. ER war gottverlassen, damit wir nie ohne Gott auskommen müssen. ER musste in die Hölle, damit wir diesen Ort niemals sehen.

Aber noch mehr: Dieser Jesus ist nach 3 Tagen auferstanden, damit wir wissen und glauben: der Tod und seine Verbündeten haben verloren, das Leben hat gewonnen. Es gibt keine Dunkelheit, die unser Heiland nicht erhellen kann, - keine Not, die ER nicht wenden, - keine Krankheit, die ER nicht mit uns aushalten, - keine Situation, die ER nicht mit uns überstehen könnte.

Das Zeichen des Jona und das Kreuz Jesu reden von der Liebe und Güte unseres Gottes. Es ist ganz anders als gedacht und gefordert: Jesus soll seine Hoheit und Majestät zeigen, **aber** wir sehen die tiefe Erniedrigung am Kreuz. Jesus behauptet, Gott zu sein, **aber** wir sehen IHN ohnmächtig. ER stirbt wie ein Verbrecher am Kreuz und **doch** ist ER der HERR!

Das Kreuz ist kein eindeutiges Zeichen, das die Widerstände und Zweifel in uns überwindet. Es ist vielmehr ein Zeichen, das unser Herz erreichen, den Glauben und das Vertrauen in uns wecken will.

Was ist das für ein Gott, der für uns alles aufgibt, für uns sogar den Himmel verlässt und einer von uns wird! **Was** ist das für ein HERR, der sich für die Seinen aufopfert und zu Tode blutet! **Was** ist das für ein Heiland, der sich selbst vergisst, um nur noch an Dich, lieber Christ, zu denken, um für Dich zu sterben, um mit Dir ewig zu leben!

Liebe Schwestern und Brüder! Das Zeichen des Jona, das Kreuz Jesu fragt nach unserem Glauben. Denn wenn ein Wort, eine Geste oder ein Geschenk als ein Zeichen der Liebe erkannt wird, ist die Liebe und das Vertrauen zum Geber dieser Gabe wichtig. So verwandelt Jesus Christus die Bitte nach einem Zeichen zu einer Gewissensfrage: ***Glaubst Du an mich? Vertraust Du Gott dem Vater?***

Jesus Christus fragt also nach unserem Herzen! Ist es gefüllt von der Liebe und dem Vertrauen zu Gott, dann sehen und erleben wir Wunder um Wunder, mit denen unser himmlischer Vater uns segnen und bewahren will. Ist unser Herz leer oder besetzt, dann kann Gott noch so großartige, berauschende Wunder tun, aber unser Herz erreicht ER nie!

Denn alle Zeichen sind doppeldeutig: Wer Erfolg im Beruf hat, sieht den Grund in seiner Vernunft und Zielstrebigkeit oder in Gott. Wer es in seinem Leben zu etwas gebracht hat, sieht auf seine Leis-

tung und Tatkraft oder den Segen Gottes. Wer knapp einem Unfall entgangen ist, sagt: „Zufall!“ oder „Gott sei Dank!“

Auch Naturkatastrophen und Unglücke sind zweideutig und unklar: Der eine sieht darin einen Beweis gegen Gott: „*Wie kann ER das zulassen!*“ Wieder andere hören in schrecklichen Ereignissen den göttlichen Ruf zur Umkehr: „**Meint ihr, dass die 18, auf die der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen sind als alle anderen Menschen? ICH sage euch: Nein. Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen!**“

Und wer selbst eine tiefe Dunkelheit erlebt und die Hand nicht vor Auge sieht, der rechnet vielleicht mit einem unbegreiflichen Gott und nennt das ganze „Schicksal“. Oder aber er weiß sich trotz allem bei seinem himmlischen Vater geborgen und getragen.

Darum, lieber Christ, hör doch: Jesus Christus hat Dir das Zeichen des Jona gegeben: seine Liebe zu Dir ist unbeirrbar und echt. Schau auf das Kreuz: dort hängt Dein Heiland, festgenagelt durch die Liebe Gottes.

Dieser Mann am Kreuz gibt Deinem Leben einen Sinn: Du darfst mit IHM ganz und gar leben! Wie geheimnisvoll und rätselhaft es in Deinem Leben auch zugeht, Du stehst und lebst unter dem Kreuz, das Dir sagt: „**So sehr hat Gott Dich geliebt!**“

So sehr, dass ER heute zu Dir kommt unter Brot und Wein. Dass ER sich ganz und gar für Dich dahingibt und sich so klein macht, um in Dein Herz einzuziehen und in Dir zu leben. „**Sehet und schmecket, wie freundlich der HERR ist; wohl dem, der auf IHN trauet!**“ Es ist der HERR, Dein Gott, der Grund und die Kraft zum Leben!

Glaub es nur! ER lässt Dich nicht los in Zeit und Ewigkeit. Was brauchst Du noch andere Zeichen?! Das Zeichen des Jona, das Kreuz Jesu zeigt Dir die unendliche, grundlose Liebe Deines himmlischen Vaters, der sich für Dich das Liebste und Beste vom Herzen gerissen hat – für Dich hat ER´s getan. Für Dich wird ER´s auch weiterhin tun! Darum hängt Dein Heiland am Kreuz! Amen.

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)